

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 A unter Kreuzband 70 A für den Monat
d. d. Post 1.50 A vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023
Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 10.

Neunkirchen, Samstag den 9. März 1929.

37. Jahrgang.

Wer die Arme sinken läßt, der ist überall verloren. Wer aber jeden Schritt zum Grabe verteidigt und würdig auch die tiefsten Höhen verlassen kann, um in dunkle Tiefen hinab zu steigen, der hat gewonnen. Raabe.

Rundschau.

Reichsrat und Reichshaushalt. Der Reichsrat entspricht bezüglich seiner Pflichten ungefähr dem früheren Bundesrat, jedoch mit weniger Rechten. Die Mitglieder des Reichsrates werden von den Ländern ernannt und hat ein Land auf eine Million Einwohner eine Stimme. Zu wichtigen Beratungen werden die Ausschüsse des Reichsrates zugezogen, doch können ihre Entschlüsse keine Gesetzeskraft erlangen.

Wir nehmen an, daß die unbefriedigenden Verhältnisse in der Reichsregierung, sowie die Welgerung der DVP, für die vom Reichsfinanzminister vorgeschlagenen neuen Steuern einzutreten, die Befragung des Reichsrates veranlaßt haben. Es handelt sich um die Deckung des voraussichtlichen Fehlbetrages für das Jahr 1929 in einer Mindesthöhe von 379 Millionen A, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ueberweisungen an die Länder gegen das vorige Jahr gekürzt werden, was natürlich ein großes Wehklagen hervorrufen wird. Nun könnte ein fröhlicher Optimist sagen: Es wird sich schon alles ausgleichen, denn die Einnahmen werden in der Regel doch zu niedrig angesetzt. Aber auch das ist nicht der Fall, denn die Mehrschätzung der unveränderten Abgaben betragen 30 Mill. auf die Einkommensteuer, 50 auf die Körperschaftsteuer, 70 auf die Umsatzsteuer, 45 auf die Kraftfahrzeugsteuer, 40 auf die Beförderungsteuer, 45 auf die Tabaksteuer. Wir sehen, es ist an alle Einnahmen gedacht worden, aber sie reichen nicht aus, den Balken der Geldwaage in das richtige Gleichgewicht zu bringen.

Wie sehr die Arbeitslosigkeit und das Arbeitslosenversicherungsgesetz den Reichsgeldbeutel entleeren, zeigen die Zuschüsse. Die steigende Arbeitslosigkeit hat das Reich gezwungen, der Reichsanstalt aus Kassenmitteln Darlehen von mehr als 100 Millionen zu geben, obwohl die Anstalt mit einem beträchtlichen Bestand in den Winter ging. Es ist für jeden nicht bankmäßig geschulten Deutschen schwer möglich, sich in den Zahlen des Reichsetats zu recht zu finden, doch wird der Steuerzahler mit Gewerbe u. Grundbesitz schon eher merken, was los ist. Es sieht nicht gut aus mit den Finanzen in Reich und Ländern und das Reich hat zudem noch Bürgschaften in Höhe von 1,2 Milliarden übernommen, wovon 500 Millionen in Gefahr schweben. Von den Gesamtausgaben von 9825,3 Milliarden entfallen auf die Liquidation (Abrechnung) des Krieges (ohne 960 Millionen Dienst der Reichsbahn u. Industrieobligationen) 1540,5, innere Kriegslasten 270,6, Verpflegung der Kriegsteilnehmer und des alten Heeres, einschließlich Verpflegungsverwaltung 1671,7, bleiben: 6324,5. Davon: Finanzverwaltung und deren Pensionen 522,6, Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld 435,5, für Länder und Gemeinden einschließlich Polizei 3470,0, bleiben für die Sachaufgaben des Reiches 1921,2. Davon werden ausgegeben 750,3 für die Wehrmacht einschließlich der Verpflegung der neuen Wehrmacht, 689,9 für soziale Zwecke, 255,4 für wirtschaftliche Zwecke, 39,6 für kulturelle Zwecke, 7,4 für Gesundheitswesen, 5,8 für politische Zwecke, für alle übrigen Verwaltungszweige, einschließlich Reichspräsident, Reichskanzler, Parlamente, Auswärtiges mit allen Befandtschaften und Konsulaten, Innen-, Wirtschafts-, Arbeits-, Ernährungs-, Verkehrs- u. Justizministerium einschließlich Pensionen 124,8, für gemeinsame Verwaltungsaufgaben, wie Postabfertigung, Beamtenfürsorge usw. 48 Millionen A.

Der Reichsrat hat keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. In den nächsten Jahren kann nur die Senkung der Reparationslast eine wesentliche Erleichterung bringen. Der Antrag Bayerns, die Umsatzsteuer auf 1 Prozent zu erhöhen und dafür die anderen Steuerprojekte fallen zu lassen, wurde mit 48 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Berlin. Alle Versuche des Reichskanzlers, sein Ministerium durch das Zentrum und die Deutsche Volkspartei zu verstärken, sind mißlungen. Die Deutsche Volks-

partei stellt sich auf den Standpunkt, daß, wenn sie im Reichstag in der Regierung mitwirkt, ihr auch in der preußischen Regierung zwei Ministerposten überlassen werden müssen. Ferner will die DVP im Reichstag nicht mehr für neue Steuern und neue Lasten eintreten; sie sagt: „Es ist genug!“ Auch die anderen Reichsminister werden an neuen Steuern keine Freude haben, wenn aber der Haushaltsvoranschlag beraten wird kommen durch die Abgeordneten so viele Wünsche, daß trotz aller Abstriche die neuen Forderungen an die Minister um einige hundert Millionen A höher sind wie die alten und die Minister sind so an ihre Partei gebunden, daß sie nicht „Nein“ sagen können, wo es angebracht wäre. Der Fraktionszwang ist stärker wie die Minister.

Es findet sich in der Regel leicht eine Mehrheit zusammen, wenn von oben herab neue Steuern gefordert werden, denn sind es direkte Steuern, wie Einkommen-, Vermögens-, Reparations- und Erbschaftssteuern, so wird nur ein kleiner Teil der Bevölkerung davon betroffen und die Mehrzahl denkt: Laßt sie doch bezahlen! Dabei aber dehnt sich der Steuerbedarf immer weiter aus wie eine Sündflut und ergreift schließlich auch diejenigen, die nichts Steuerfähiges zu besitzen glauben. Die indirekten Steuern auf Genußmittel mancherlei Art werden schärfer angezogen und dadurch verteuert sich die Lebenshaltung jedes Einzelnen, es wächst die Unzufriedenheit auch in den Kreisen, die wenig sparen und von der Hand in den Mund leben. Und schließlich entsteht dann die Reichsverdrossenheit, die Abkehr vom Parlamentarismus und die Sehnsucht nach einer Vordenkung, wie sie selbst Stresemann in seiner Rede, die wir in vor. Nr. wiedergegeben haben, ausgesprochen hat.

Die Gebahrung der Ausgabenwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden kann einen tatsächlich nur mit Grasen erfüllen!

So erklärte der Reichsaussenminister Stresemann, ehemaliger Reichskanzler, ein Mann, der doch sicher gewöhnt ist, seine Worte genau abzuwägen. Nur allein diese Ausgabenwirtschaft hat uns die Reichsverdrossenheit und die zunehmende Abneigung gegen den Parlamentarismus in jeglicher Form gebracht. Auch in den kleineren Parlamenten und in den Gemeinden ist schon seit Jahren ähnlich gesprochen worden, nicht allein von Mitgliedern der Rechten, sondern auch von ehrlichen Sozialisten, aber dann wurde ihnen gesagt: „Da ist nichts gegen zu machen, das sind zwangsläufige Ausgaben“ und mit diesem Bescheid gingen sie nach Hause.

Ohne Zweifel ist Deutschland jetzt wieder an einer sehr kritischen Wegetstellung, worauf auch die Ministerreden von der Linken schließen lassen.

In Erier sind 30 Soldaten der französischen Besatzung in kurzer Zeit an den Folgen der Kälte gestorben. Das französische Kriegsministerium bestatigt, daß in der Rheinarmee die Grippe einen epidemischen Charakter angenommen habe.

Eine tolle Geschichte. Vor etwa zwei Wochen erschien in der holländischen Zeitung „Utrechter Tageblatt“ eine Mitteilung über einen zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Geheimvertrag, der sich gegen Deutschland richtet, aber auch Holland insofern betrifft, daß der in der Zeitung mitgeteilte Mobilisierungsplan einen Durchmarsch der Belgier durch die holländische Provinz Limbourg vorsieht. Die Aufregung war in Holland so groß, daß sich die Regierung veranlaßt sah, durch ihre offiziellen Vertreter in Brüssel und Paris Vorstellungen zu machen. Dort wurde das

Vorhandensein eines solchen Vertrages entschieden bestritten. Inzwischen beschäftigte sich die Presse in der ganzen Welt mit dem Geheimabkommen. Dann wurde in Brüssel ein Mann namens Frank-Heine bekannt als internationaler Schwindler verhaftet, welcher eingestanden hat, die Fälschung angefertigt und verkauft zu haben. Er soll daneben noch Mitteilungen über deutsche Spionage gemacht haben und in französischen und belgischen Zeitungen wird sogar die deutsche Geheimdiplomatie beschuldigt, die Fälschung des Dokumentes veranlaßt zu haben. Die erwähnte holländische Zeitung bleibt aber dabei, daß das Dokument keine Fälschung sei, daß sie es sehr vorsichtig geprüft und auch einen Handschriftenkenner hinzugezogen habe. Hohe Organe der holländischen Regierung hätten die Echtheit nicht bezweifelt. In Deutschland ist man der Ueberzeugung, daß das Dokument echt ist und daß der Verhaftete gekauft ist.

Der Völkerbund in Genf hat sich wieder zu einer kurzen Tagung zusammengefunden. Es scheinen hauptsächlich die Leiden der Volksminderheiten auf der Tagesordnung zu stehen. Bei dem durch den Vertrag von Versailles geschaffenen neuen Zustand in Europa hat die willkürliche Verschiebung der Grenzen schreckliche Härten für die Grenzbevölkerung zur Folge gehabt und gerade die Deutschen in Italien, Polen, Böhmen, Rumänien usw. leiden. Immerzu wurde der Völkerbund um Hilfe angerufen, aber der konnte oder wollte nicht helfen und seine Entschlüsse wurden nicht beachtet. Uns geplagten Deutschen ist anscheinend in dem Kanadier Dandurand, der auf eine gründliche Regelung der Minderheitenfragen im Völkerbunde drängt, eine gute Hilfe geworden. Am 6. März hielt der deutsche Reichsaussenminister Stresemann über die Notwendigkeit der besseren und gerechten Behandlung der Minderheiten eine große Rede in deutscher Sprache, die viel beachtet wurde. Die Teilnehmer an den Völkerbundtagungen haben schon recht gut deutsch gelernt.

England. Der alte liberale Führer Lloyd George kämpft für den Sieg seiner Partei bei den nächsten Wahlen. Seine Reden haben einen frischen Zug, wie denn überhaupt die Opposition, auch in Deutschland, immer die besten Recepte zur Hand hat. Von seinem Gegner, Sir Austen Chamberlain, sagte er, der möge sich mal sein Monokel abwischen, damit er sehen könne, was er in den fünf Jahren seiner Tätigkeit für Vorbeuten angedrückt habe. Wenn die liberale Partei zur Regierung käme, stehe sie mit einem Arbeitsplan bereit, mit dem sie die furchtbare Arbeitslosigkeit im Laufe eines Jahres auf die normalen Verhältnisse herabsetzen werde, ohne die Steuern um einen Pfennig zu vermehren.

Paris. Das Wenige, was den Zeitungen aus der Sachverständigenkonferenz mitgeteilt wird, läßt erkennen, daß diese allmählich zu einem fest umrissenen Programm kommt, wie die deutschen Kriegsschuldverpflichtungen künftig zu decken sein werden. Wohl ist die Zusammenfassung der Konferenz eine andere, wie zur Zeit der Friedensverhandlungen in Versailles, bei deren Eröffnung Clemenceau die deutschen Abgesandten mit einer unverfälschten Rede empfing. Die Deutschen dürfen mit reden, aber einen großen Einfluß haben sie nicht.

Ver. Staaten. In der Bundeshauptstadt Washington fand am 4. März die Uebernahme des Präsidentenamtes durch Hoover statt, der sich jede lärmende Veranstaltung verboten hatte. Da aber die Einführung eines neuen Präsidenten durch ein Bundesgesetz genau vorgeschrieben ist, so muß sich auch der Präsident den Vorschriften der Etikette fügen.

Kurz vor 12 Uhr mittags fuhr Coolidge und Hoover im Staatsautomobil vom Weißen Hause aus die besagte Pennsylvania-Avenue hinauf zum Kapitol, wo Coolidge im Präsidenten-

freigesprochen.

3) Novelle von Frida Schanz.
(Nachdruck verboten.)

Bei der Schwester ihrer Mutter, einer Witwe, die tagsüber wusch und abends den Fabrikarbeitern ihre sozialdemokratischen Blätter aus der Druckerei ins Haus trug, wohnte Martha, wie die Kollegin ihr neulich gesagt hatte. Dieser Frau entgegen schlugen der Lehrerin Pulse in trozigem Mut. Auf Roheit und Feindseligkeiten war sie gefaßt. Aber das arme Weib mit dem sorgenvollen, blassen Gesicht und dem vom Wasserdampf rauchenden roten Armen war wohl zu müde, um roh oder feindselig zu sein und so froh, daß der Eintritt des fremden Fräuleins ihr eine kleine Pause im Rumpeln mit den wundgewaschenen Fingern aufzwang. Ein Tisch stand mitten in der Waschküche, umhüllt geschaut ein Häuflein Kinder, unter ihnen Martha, ebenso gleichgültig vor der Schule vor den großen Tasse schlechten Milchkaffees wie in der Schule vor den großen Anschauungstafeln oder der Rechenmaschine. Wasch- und Kaffeegeruch, Marthens Gleichgültigkeit und die Neugierde der andern lähmten zuerst allen Mut der jungen Lehrerin. Aber dann kam doch eine Viertelstunde voll fast glücklichen Behagens. Marthens hatte sich aus dem Kuprechtskram, über den die andern johlend herfielen, ein goldbelles Pfefferluchsenherz gelangt, mit einem schönen Blingeln nach der Mutter hin. Martha sollte sich bedanken, und um ihr bei dieser Aufgabe entgegenzukommen, nahm die Lehrerin sie auf den Schoß. Voll Seligkeit glaubte sie das erste freiwillige Anknüpfen des schönen Körperchens zu spüren. Und aber das traurige, verfürte Kinder- gesicht huschte wieder der Abglanz eines Lächelns wie ein fernes Licht. Ob sie das schöne, rote Herz heute noch verschmausen werde, fragte Fräulein Gerda, während sie nach

dem Blick der wieder starren, sinnenden Kinder Augen suchte. Der aber ging an ihr vorbei weit hinaus. „Nein“ flüsternte sie zusammenstauernd mit kaum hörbarer Stimme. „Mutter soll es haben.“

Und auch die, auf deren Schoß sie saß, zuckte zusammen. In ihre Empörung gegen die Frau, die diesem Kinde den Tod in seiner graufigsten Gelsenstergestalt gezeigt hatte, mischte sich der Neid. Als ihr die Wäckerin beim Fortgehen in den nachtschwarzen Hof hinaus das Geleit gab, sprach die Lehrerin hochmütige Worte von göttlicher Verzeihung, von schlechten Eltern und Grauen und Entsetzen in einer Kinderseele. Die Frau aber erwiderte mit eigentümlich trauriger Ruhe, das sei nicht so. Schlecht seien die Eltern beide nicht.

Der Mann hat getrunken, weil die Frau nie mit der Wirtschaft zuwege kam. Jawohl, ne Schlampe ist sie gewesen. Nie war was fertig. Bitten Willen aber hat sie gehabt. Nur zu jung. Beide Eltern zu jung für die vielen Kinder. Die Frau hat's nicht gekonnt das ewige Sorgen und Würgen und Schufken. Mit den Kindern hätte sie am liebsten spielen mögen den ganzen Tag. Für die hat sie genäh und hat mit ihnen getändelt und lieb getan, als ob unserines sich das erlauben könnte. Der Mann hat sie dann halb tot geschlagen im Trunk, wenn er die Fegen sah. Immer mehr vergab ihm's mit ihnen gegen; die Not ist gekommen und der Mann hat die Frau geschimpft und zu ihr gesagt, sie hat sie ins Haus gebracht. Da ist die verzweiflung über sie gekommen. Bei dem einen kommt sie früher, bei dem andern später, bei dem einen langsam, bei dem andern jählings. Sie hätte ihre Kinder aus der UnglücksWelt wegbringen wollen, hat sie gesagt. Und nun weint der Mann wie ein Schulbube. Nur die Frau wieder haben! Keinen Tropfen will er mehr trinken! Nur die Frau aus dem Gefängnis heraus! Aber

da wird er wohl lange warten können. Aus dem Gefängnis raus, jawohl, aber ins Bucht haus rein, wird's heißen. Und das wird dann das Ende für den Mann. Wenn's so kommt, trinkt er sich tot. Und die Kleine, die Martha, geht auch zugrunde, wenn sie ihre Mutter nicht bald wiederseht. Die verzehrt's.“ Die Lehrerin sagte mit einer Stimme, die wie erstarrt klang: „Das Kind muß doch eine furchtbare Erinnerung an seine Mutter haben.“

Das sollte man denken, meinte die Frau. Aber das sei nicht so. In dem Kinde sei etwas entzwei gegangen, seit es im Wasser gelegen und die Todesfurcht durchgemacht habe. Es sei früher rotbäutig und lustig gewesen. Aber die Todesfurcht hat es eigentlich nicht um sich empfunden. Die Worte, die es so laut schrie, daß die Leute herbeikamen, waren! „Hilfe! Meine Mutter ertrinkt!“ Mit aller Gewalt hatte es sich an die Mutter angeklammert, als man die vier Halbertrunkenen herauszog. Und seitdem liegt ihm die krasse Todesangst im Blute. Aber die richte nur darauf, die Mutter könne das noch einmal tun, es könne so kommen, daß es die Mutter nicht widerstehe. Halb tot geschrien Tag und noch nachts im Traume. Nun, da es mit dem Vater die Mutter einmal habe besuchen dürfen in der Zelle, sei's ruhiger geworden. Das Kind warte nun darauf, daß die Mutter wiederkomme, und denke an nichts anders. Wie das werden solle, wenn's anders käme, sei nicht abgesehen. Im Dezember solle die Gerichtsverhandlung sein.

Sie weinte einmal wieder in dieser Nacht, heißer als sie je geweint hatte, die junge Lehrerin. Sie schlachte in ihr aufgelöstes, leidenweiches Blondhaar hinein, Tränen des Wehs um die arme, irrende Menschheit, Tränen des Wehs um sich selbst. Aber nicht, wie früher oft, Tränen darüber, daß das Gold dieses wunderhübschen Haars hier ungeschätzt verbleichen müsse. Höher hob sich ihr sehrender

immer noch die letzten Unterschriften vollzog. Punkt 12 Uhr versammelte sich der Kongress auf der großen Terrasse des Kapitols, wo der Präsident des Obersten Gerichtshofs, der frühere Bundespräsident Taft, den neuen Präsidenten auf die Bibel verpflichtete, während ungezählte Tausende, die den weiten Platz besetzt hielten, der Szene einen gewaltigen Rahmen liehen. Nach der Amtseinführung folgten Hoover und Coolidge — Hoover diesmal zur Rechten von Coolidge — zum Weißen Hause zurück; die Frauen folgten in einem eignen Wagen, und dann kam das Heer aus den höchsten und hohen Amtsstellen, aus dem Senat und Kongress sowie die geladenen Gäste und Freunde. Später, in der Nacht, wurden die geladenen Gäste und Freunde. Später, in der Nacht, wurden die geladenen Gäste und Freunde. Später, in der Nacht, wurden die geladenen Gäste und Freunde.

In der Antrittsrede hat Hoover nichts Besonderes gesagt, was auf eine Aenderung des Regierungssystems hindeutet. Aber er fand am Schlusse einige Worte über die Zunahme des Verbrechens und er wird einen Ausschuss einberufen, der Untersuchungen über das Bundesjustizwesen anstellen soll. Nach englischer Ansicht wird Hoovers besondere Sorge sein, daß die Geschäfte gut gehen. Trifft dies ein, dann ist der Amerikaner zufrieden, denn darin sieht er die einzige Möglichkeit der Hebung der Volkswirtschaft. Je mehr Dollar-Millionäre vorhanden sind, desto höher wird der Arbeitslohn. In Deutschland denkt man anders.

Mexiko. Ein neuer Aufstand ist im Gange. Der frühere Präsident Calles, jetzt Kriegsminister, trifft große Vorbereitungen, den Aufstand gründlich nieder zu schlagen. Die Städte Veracruz, Nogales und Sonora sind im Besitz der Aufständischen. General Gonzalo Escobar ist ihr Führer. Die Rebellen haben inzwischen durch den Uebertritt einer ganzen Division und anderer Truppenteile Fortschritte gemacht und konnten im Norden die wichtigsten Bahnhöfe nach den Ver. Staaten besetzen, sodaß sie, wenn das Unternehmen schiefe gehen sollte, entweichen können. Die Regierung wird bedeutende Anstrengungen machen müssen, um sich zu behaupten.

Kunstausstellung in Neunkirchen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat drei Tage der bildenden Kunst gewidmet. In dem am Freitag Abend stattfindenden Einführungsvortrag (heute) kommen in leicht verständlicher Weise: Holzchnitt, Kupferdruck und Radierung, sowie die neuzeitlichen Verfahren: Steindruck und Mehrfarbendruck zur Behandlung. Hierzu werden sehr schöne Lichtbilder gezeigt. (Dürer, Richter, Beisel u. a.) Im Verlauf des Samstag und Sonntag findet die Ausstellung einer großen Bilderammlung statt. Die Ausschmückung des Saales ist ebenfalls etwas Sehenswertes. Den Abschluß der Ausstellung bildet am Sonntag Abend ein Musikabend, in welchem durch zwei Künstler der Musikhochschule Köln: Die Musik der Gegenwart (siehe Anzeige) gebührend erläutert und zu Gehör gebracht wird. Die plötzlich revolutionäre Umgestaltung aller musikalischen Gesetze, die bisher Gültigkeit hatten, hat in den letzten Jahren viel Widerstand hervorgerufen. Eine Beleuchtung dieser Fragen dürfte von Interesse sein. Auch das Problem des Jazz und seine Verwendung wird besprochen werden. Durch die beglückungserläuterungen am Klavier wird der kurze Vortrag allgemein verständlich sein und seinen Abschluß in konzertlichen Darbietungen (Viol. Klav.) finden.

Der letzte von Selbach und seine Erben.

Der letzte Mann des Geschlechtes von Selbach war Johann Konrad Wilhelm von Selbach gen. Reuß; er starb am 4. März 1735 in Zeppefeld. Von alters her war das im Grunde Sel- und Burbach ausgebreitete Geschlecht der von Selbach in 3 Hauptstämmen geteilt: Selbach Reuß, Selbach Quabassel und Selbach Rangen. Der letzte von Selbach gehörte allen drei Stämmen an, denn es war

sein Vater: Johann Engelbert von Selbach gen. Reuß, seine Mutter: Wilhelmine Katharine von Selbach gen. Vangen, sein Großvater: Adam Heiderich von Selbach gen. Reuß, seine Großmutter: Anna Margaretha von Selbach gen. Quabassel.

Es war ferner eine Schwester von seinem Vater die Anna Margaretha von Selbach verh. von Stein und eine Schwester von seiner Mutter die Agathe Margaretha von Selbach verh. von Quernheim. Die Frauen von Stein und von Quernheim waren die Erben des letzten, des Johann Konrad Wilhelm von Selbach gen. Reuß zu Zeppefeld.

Schon während der Krankheit des letzten hatte sich Frau von Quernheim in das Sterbehause begeben und dort von dem Nachlaß Besitz ergriffen. Aber bereits 3 Tage nach dem Tode des Erblassers wurde von den beiden landesherrlichen Beamten, dem nausäulischen Vogt Günther in Burbach und dem jansinischen Oberkultusheiß Bauernmeister in Neunkirchen, unter Widerpruch der Frau von Quernheim, welche die Haustür hatte verschlossen und Balken und Klöße davor legen lassen, im Sterbehause alles unter Siegel gelegt, nachdem die Haustür durch einige Leute aufgeschlossen war.

Mädchenschmerz. Der Volkssänger „Mutter und Kind“ war heute zum erstenmal an ihr Ohr gestiegen. Und derselbe Tag hatte ihr die Hoffnung auf den winzigen Bruchteil des Mutterglücks genommen, dem sie für sich zu borgen gehofft hatte, die Hoffnung, daß ihr schwerer, schwermütiger Rassenliebling sie lieb gewinnen und durch diese Liebe geheilt werden sollte.

Ein wehmütiger Friede war in ihr am nächsten Tage. Und reiner, von einem scheuen Sonnenhauch vergoldet, schien ihr nun auch die Welt um sie her, die rohe Welt, die sie gehaßt, vor der ihr gegrast hatte. Furchtbar war sie wohl, diese Welt! Mit Todesvergeßung, mit Gefängnis-einsamkeit ersicht sie das Getändel, den lustigen Gesang, den Tanz und Glücksgesang einer jungen Mutter, die über dem Spiel mit ihren Kleinen das Gott und Hüß des Lebens einmal nicht hört.

Aber mit ihrer ganzen ungebrochenen Urkraft aehd die Liebe durch die Welt hin, verkleidet oft in rohe Gewalt, entsetzt, verzerrt. Von Sammer und Koeit wird sie verjagt, tausendmal. Aber doch kommt sie wieder. Und am Sarge der Mutter steht sie vom Tode auf und spricht aus dem Munde des ältesten Bäckchens, des trostigen, verwegenen: „Ich muß nach Haus! Ich muß Essen kochen! Und Gurgelwasser holen für meinen kleinen Bruder!“

Wie manches zarte Sonnenlicht huscht für die Lehrerin nun über die vergangene schwere Zeit! Sie ist heute beim Unterricht eine milde, kleine Königin, eine heitere Logar. Sie hat sich etwas ausgedacht in dieser Nacht, etwas Großes, Schönes.

Mühte die schlichte Verteidigungsrede, die die Wajsfrau gestern für die Selbstmörderin und Kindesmörderin gesprochen hat, nicht zündend wirken, wenn ein bereiteter Mund sie laut im Gerichtssaal verkündete? Sie will mit Morichens Vater Einverständnis suchen, will ihm helfen, mit Geld und aller Energie, den besten Rechtsanwalt der

Vom 11. bis 14. April nahmen die Beamten ein Nachlaß-Inventar auf, welches der Landesregierung in Dillenburg überliefert ward. In dem Begleitschreiben war gesagt, daß sich Frau von Quernheim zur Räumung des Hauses „unten beunemt, weswegen wir sie endlich, nachdem keine gültige Vorstellung etwas fruchtete, auf einem im Hause befindlichen, in zwei ledernen Riemen erhangenen Traagstuhl hinunter und in ihren Kettenwagen tragen lassen, woran zwei Selbstschäde nebst zwei anderen Bauernpferden gespannt, auch sofort auf Emmerichshaus gefahren. Sie hat aber die zwei Pferde, anstatt sie in das Sterbehause zurückzuschicken, samt dem Knecht zurückgehalten.“

H. G.

Jagdlisches.

Nachdem die große Kälte nachgelassen hat, läßt sich einigermaßen überblicken, in welchem Umfange unter heimisches Wild, insbesondere das Rehwild gelitten hat. Man findet die Rehe zahlreich, teils im Lager, teils bei der Aue zusammengebrochen, verendet auf. Es sind fast immer jüngere, vorjährige Stücke und meistens Böckchen, jedoch der Nachwuchs stark zurückgesetzt ist.

Die Ursache dieses großen Rehsterbens ist auf die abnorme Kälte und nicht auf Nahrungs- (Futter-) Mangel zurückzuführen. Es war den Rehen nicht möglich, sich durch Wegräumen des gefrorenen Schnees das gewohnheitsmäßige warme Lager auf dem Boden herzurufen. Durch das ständige Liegen auf dem kalten Schnee konnten die Folgen nicht ausbleiben. Da die geringeren Stücke am wenigsten widerstandsfähig waren, so fielen diese auch hauptsächlich der Kälte zum Opfer, ältere Stücke meistens nur dann, wenn sie durch Schußverletzungen, Engerlinge oder dergl. schon geschwächt waren. Der Nahrungsmangel war in unseren Gebieten nicht so groß, als daß Rehe hierdurch eingehen konnten, wohl war das Nahrungsbedürfnis gesteigert. Das Wild war daher genötigt, Tag und Nacht auf der Nahrungssuche zu bleiben. Es wurden deshalb diesmal, im Gegensatz zu früheren Wintern, die ausgelegten Futtermittel, aber auch nur in geringem Maße, angenommen. Von den verschiedenen Futterarten wurden Hafertroh, Kleie und Eichen zumeist, Roggenstroh wenig, gewöhnliches Viehfutter garnicht beachtet.

Was den Verlust in den einzelnen Revieren anbelangt, so war er da natürlich am stärksten, wo auch die größten Bestände vorhanden waren. Da aber das Rehwild bei der Kälte zum großen Teile in niedrige Höhenlagen abwanderte, so haben hochgelegene, sonst normal besetzte Reviere auch wenig eingegangene Stücke aufzuweisen. Der Verlust muß daher für die ganze Gegend geschätzt werden und ist mit ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtbestände wohl nicht zu hoch gegriffen.

Da an mehreren Orten gemachten Versuche, das kranke Wild zu Hause zu verpflegen, sich erfolglos herausstellte, da die eingebrachten Stücke schon so krank waren, daß ein Aufkommen, auch bei der besten Pflege ausgeschlossen war. Jedenfalls ist auf Jahre hinaus der Rehbestand klein. Gegen geschädigt, was für die weidgerechten Jäger insofern einen größeren Verlust bedeutet, als gerade im vergangenen Jahre eine ernstliche Bewegung zur Hebung des Wildstandes eingeleitet hatte und der vorjährige Abschluß sehr beschränkt worden war.

Lokales.

Neunkirchen. Am Sonntag, den 3. März, hielt der Kreisverband der Siegerländer Jünglingsvereine seine diesjährige Frühjahrskongress. Der Morgen führte die Teilnehmer zu einer Gebetsversammlung zusammen. Das Thema des nachmittags lautete: „Die Weltanschauung im Sinne des Sozialismus und des Christentums“, worüber Lehrer Meinhard Siegen, in einem 1 1/2 stündigen Vortrag referierte. Er zeigte, was eine Weltanschauung ist und wie der sozialistische Geist aus den Wirren der Revolution hervortritt. Weiter schilderte er, wie sich der Sozialismus und das Christentum gegenüber zum Staat zur Wirtschaftsform, zur Geschichte und zum Kommunismus verhält. Ferner schilderte er, wie Kirche und Schule durch den Kommunismus arg gefährdet seien. Der Referent, sowie die nachfolgende Besprechung hielt sich frei von partei-politischen Erörterungen.

Neunkirchen. Der Vertretertag des Schützenverbandes Heffen-Nassau fand am Sonntag Vormittag unter dem Vorsitz des Bezirkschützenmeisters Kramer-Biedenkopf im Dick'schen Saale bei reger Beteiligung statt. Am 2 Uhr nachm. vereinigte ein Essen die fremden und einige hiesige Schützen (60 Personen) im Gasthof Reiffenrath, an dem auch, wie schon bei den Verhandlungen, die Spitzen unserer Verwaltung teilnahmen, mit Rücksicht auf die Bedeutung, die das vom 23. bis 25. Juni hier stattfindende Bezirksfest haben wird. Nach dem Essen fand eine Besichtigung der Schützenstände statt, ein kurzes Abschiednehmen im Caffee Heimann, dann erfolgte die Heimkehr.

Neunkirchen. Am 2. 3. fand die Jahreshauptversammlung des Turnvereins Neunkirchen statt, die zufriedenstellend verlief. Der Vereinsvorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr. Der Bericht wurde einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, daß der Verein für 1934 1000 Reichsmark und 12 Turnstunden für Mädchen mit 60 Teilnehmerinnen. — Die Geschäfte des Vereins wurden erledigt in 6 Vorstandssitzungen und 6 Mitgliederversammlungen. Die Jahreshauptversammlung wurde einstimmig wiederholt. Als Jugendwart wurde Theo Selbach gewählt, der sich auch als stellvertretender Jugendwart erklärte. — Unter Vorsitz des Vereins wurde der Turnbetrieb besprochen. Der Verein steht in dieser Beziehung sehr ungünstig da, weil er die Schützenhalle räumen muß, da der Schützenverein infolge des im Sommer stattfindenden Schützenfestes die Schützenhalle dort vornehmen muß. Der Vorstand wurde beauftragt, alles zu versuchen, um, wenn auch nur in einem provisorischen Raum, die Turnstunden aufrecht erhalten zu können. Der T.V. steht wohl in dieser Beziehung am ungünstigsten da im ganzen Kreis Siegen, und man muß sich nur wundern, daß die Jugend, trotz dieser mäßigen Verhältnisse, das Interesse an der Ausübung der Turnübungen besitzt. — Am nach und nach einen Mann gut, vorgeschlagener Turnwart zu erhalten wurde beschlossen, den Turner Arnold Gladen dem Gau vorzuschlagen, zwecks Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang an der Turnschule in Dortmund.

Neunkirchen. Der Vertretertag des Schützenverbandes Heffen-Nassau fand am Sonntag Vormittag unter dem Vorsitz des Bezirkschützenmeisters Kramer-Biedenkopf im Dick'schen Saale bei reger Beteiligung statt. Am 2 Uhr nachm. vereinigte ein Essen die fremden und einige hiesige Schützen (60 Personen) im Gasthof Reiffenrath, an dem auch, wie schon bei den Verhandlungen, die Spitzen unserer Verwaltung teilnahmen, mit Rücksicht auf die Bedeutung, die das vom 23. bis 25. Juni hier stattfindende Bezirksfest haben wird. Nach dem Essen fand eine Besichtigung der Schützenstände statt, ein kurzes Abschiednehmen im Caffee Heimann, dann erfolgte die Heimkehr.

Stadt als Verteidiger für seine Frau zu gewinnen. Ihr Vater soll ihr durch seinen geachteten und bekannten Juristennamen helfen, das Interesse des Rechtsanwalts für die Sache zu erwecken. Vor allem will und muß sie des Kindes Vertrauen haben, will aus des Kindes eigenem Munde hören, wie es seine Mutter ihm war. Der ganze Gerichtshof soll die Macht der Mutterliebe fühlen, wie sie diese heute gefühlt hat, die Liebe, die der Kinder Bestes wollte, die verzweifelte Mutterliebe, die im Tode das Beste sah.

„Wißt du mir bis morgen eine recht schöne Seite schreiben, Martha? Für deine Mutter, dir Nähe geben, damit sie sich recht freut, wenn sie wiederkommt?“ fragt sie am Schluß die Kleine leise ins Ohr. Martha flucht und nickt. Und nun ist wirklich endlich der Weg zum Herzen des Kindes gefunden. Jedem der steifen Buchstaben der Aufgabenliste sieht man am andern Tage die Heiligkeit an, die das Kind in das mühsame Werk gelegt hat. Die kleine Herrscherin der Armenklasse kann staunung sein. „Für die Mutter“ läßt sie Martha fortan alles lernen, alles tun. Für die Mutter wacht das erstarrte Kind auf aus seinen Träumen. Und immer wacher wird's. Wenn die Lehrerin auf dem Heimweg, der jetzt für sie ein halbständiger Umweg durchs Fabriktoriel ist, den einen Punkt im Herzen ihrer Kleinen anrührt, den einen, von dem aus alles Leben strahlt, dann sprudeln die Worte von den schünen Lippen, und jedes Wort ist für Lehrerin Vernunft, für das Weib Wonne, für die Juristen-tochter Material. Schluß folgt.

Gefüllter Wissensdurst.

„Was ist praktisch?“, fragte der kleine Gerhard! „Sie her! Ich will es dir zeigen.“ Seine Mutter legte einen Maggi-Fleischbrühschüssel in eine Tasse, goß heißes Wasser darüber und ließ ihn dann die so im Handumdrehen zubereitete Fleischbrühe trinken. Sie schmeckte vorzüglich.

Die Ehrenurkunde für 50jährige Selbständigkeit wurde dem Schneidermeister Moritz Künstlin, Neunkirchen, Schneidermeister Friedrich Adam und dem Schneidermeister Carl Bensch in Struthöfen von der Handwerkskammer in Arnsberg verliehen.

Der am Sonntag von der Wander- u. Theatergruppe Sassenroth im Saale B. B. veranstaltete Theaterabend war gut besucht. Die vorgeführten Stücke waren gut ausgewählt und die Gäste sind von Darbietung und Inhalt entzückt gewesen. Jeder Mitschüler gab sich Mühe, seine Aufgabe zu erfüllen. Während des ersten Stück „Ehre deine Mutter“ gerade für die Jugend von erheblichem Wert war, führte uns das zweite Stück „Das Grab in Schritten“ Geschichte aus der russischen Gefangenenschaft, in drastischer Weise die Leiden und Entbehrungen eines deutschen Kriegsgefangenen in der sibirischen Eiswüste vor Augen, der, um sein liebes Mütterlein in der Heimat noch einmal zu sehen, die Flucht ergriffen hatte und bei seiner Wiederkunft durch Soldaten einer russischen Strafkompagnie unter diesen seinen eigenen Bruder widerstand, der vor langen Jahren die Heimat verlassen hatte. Die Wander- u. Theatergruppe Sassenroth kann mit Genugtuung auf ihren ersten Theaterabend in Neunkirchen zurückblicken.

Am kommenden Sonntag findet in dem Lokale der Wirtschaft Kleebe eine Werberversammlung für Geflügelzucht im Untergrunde statt. Dem volkswirtschaftlichen Werte der Geflügelzucht Rechnung tragend, ist es Pflicht eines jeden Geflügelhalters zu erscheinen. Ein jeder kann seine Fragen persönlich oder zu Papier vorbringen und hat die Gewähr, daß er sachkundig beraten wird. Außerdem wird der Vortrag des Herrn Weisbauer, als langjähriger Züchter, sehr interessant sein. Bei genügender Beteiligung ist die Gründung eines Vereins für Neunkirchen und Umgebung geplant. Wir verweisen auf die Anzeige in Nr. 14.

Neunkirchen. Der Buchführungskursus des D. H. B. in der neuen Schule erfreut sich eines großen Zuspruchs. Der Kursus wird von Privathandelslehrer Wajer aus Siegen geleitet und alle Gebiete der Buchführung, insbesondere auch die eines kleineren Geschäftes, umfassen.

Wie uns nachträglich bekannt wird, ist in der vorigen Woche auf der Schranke ein Reisender mit seinem Auto durch die völlig vereiste Straße derart verunglückt, daß er von dem neuen und bequemen Krankenwagen der Gewerkschaft Pfannenberger Ehrlichkeit ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Der nächste Gerichtstag in Neunkirchen findet am Donnerstag den 28. März statt.

Neunkirchen. Missionar Th. Beel von hier, der von dem Barmer Missionshaus für Moskau bestimmt ist, gedenkt Ende des Mts. seine Ausreise anzutreten. Am Sonntag findet für ihn in der Kirche eine Abschiedsfeier statt, bei der die Anwesenden dem Missionar Beel, dem Ortspfarrer und Missionsinspektor Henrichs gehalten werden. Der Gemischte Chor und Posannenchor von Neunkirchen werden ebenfalls mitwirken.

Am Sonntag Nachmittag ist die Konfirmanden-Prüfung des 2. Pfarrbezirks.

Temperaturmessungen. Montag 0°, Dienstag — 8°, Mittwoch 0°, Donnerstag + 1°, Freitag 0°.

Neunkirchen. Am Donnerstag Nachmittag fand die Jahresversammlung des Vater. Frauenvereins im Saale B. B. statt der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Feier begann mit dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn“ und einem Begrüßungsgebet von Frau Pfarrer Wigel, worauf Herr Pfarrer Wigel eine Ansprache hielt, welcher er den Text Ev. Joh. 13, 35 zugrunde legte. Nach gemeinsamem Gesang begann die Kaffeepause. Den Jahresbericht erstattete Herr Rektor Kaufmann. Die familiären Ausgaben für Krankenpflege betrugen M. 1800, für Baderkinder M. 520, für Weihnachtsgeschenke M. 200. Die Einnahme aus Mitgliederbeiträgen ergaben M. 1400 außerdem hatte der Verein noch sonstige Zuwendungen, sodaß ein Kassendefizit von M. 280 verblieb. — Die Fortsetzung der Feier wurde verlegt durch den Vortrag von Gedichten und dem Gesang eines Jungmädchen Chores. Mit dem gemeinsam gelungenen Liede „So nimm denn meine Hände“ und Gebet wurde die Versammlung geschlossen.

Saldendorf. Bei dem am 24. Februar stattgefundenen Grundstücksverkauf der Erben Lehrer Eduard Spies wurden für die Waldanteile folgende Preise erzielt: 1 Schuß Hintermarkshochwald M. 120, 1 Schuß Jäquandenhochwald M. 100, 1 Schuß Heidebornberg M. 75. Die Kaufpreise für Land und Wiesen entsprachen den normalen Friedenspreisen.

Seuthütten. Der Kriegerverein beschloß in seiner am Sonntag stattgefundenen Versammlung, eine Erinnerungsfest an die vor 50 Jahren erfolgte Vereinsgründung am 25. August in der Turnhalle zu veranstalten. Vorsitzender Emil Stümm brachte eine Entschließung zur Kriegsschuldfrage nach dem Vorschlage des Kriegerbundes zur Verlesung, die angenommen wurde.

Wahlbach. Am vergangenen Sonntag war die Schlittenbahn an der Gilsbacher Straße sehr belebt, flaute aber gegen 6 Uhr plötzlich ab. Ein großer, lenkbare Schlitten mit 6-8 Personen verlor die Bahn und stürzte das ungefähr 3 Mr. hohe Ufer hinunter in die Heller, wobei es allerlei Brüche und Verstauchungen gegeben hat. Bei einigen mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Herdorf. Aus der Generalversammlung des Kriegervereins und aus dem erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir der Herdorter Zeitung, daß der Verein 230 Mitglieder zählt. Es starben 1928 5, verziehen sind 2, ausgemerzt 10. Der Vorstand wurde mit Ausnahme des infolge schweren Leidens zurückgetretenen Kam. August Vink einstimmig wiedergewählt. An Beitrag wurden monatlich 30 M. erhoben. Es ist beabsichtigt, ein Sterbegeld von 100 M. zu zahlen, das durch eine Umlage von 40 M. aufgebracht wird.

Herdorf. Am 4. März traten die Ausreise nach den Ver. Staaten an: Peter Nauroth, Alfons Schneider, August Kipping und Tochter, Franz Schütz, Titus Jöller, Egon Böring und Alfred Groß. Es muß wohl in Allentown recht gut gehen, weil der Zug dort nicht aufhört.

Burbach. Der von der Zuschneide-Lehranstalt für Herren- und Damengarderobe Müller-Frankfurt-Main im Januar und Februar in Dillenburg abgehaltene Kursus wurde von Kurt Sander hier besucht, der die Schlußprüfung bestand.

Brauchen wir Schulgärten?

Ueber diese Frage wird zur Zeit viel geschrieben und wie stets in solchen Fällen sind die Meinungen sehr geteilt, wie auch bez. des Radio. Es gibt ja auch Leute, die in der Volksschule Unterricht über die soziale Gesetzgebung und Reichsverfassung erteilt haben wollen und sich davon große Vorteile versprechen. Daß dies alles zu weit und auf Kosten der Gründlichkeit in den Hauptfächern: „Lesen, Schreiben und Rechnen“ geht, ist wohl verständlich.

Schulgärten sind überall gut, wo eine Lehrkraft vorhanden ist, die sich auch neben dem Unterricht aus eigener Freude am Pflanzen und Schaffen selbst mit dem Garten und mit Gartenarbeit beschäftigt. Einem solchen Lehrer wird es auch nicht darauf ankommen, ein Stündchen zuzugewinnen, um den älteren Kindern in anderen Gärten zu zeigen, wie man einen Baum pflanzt, veredelt und pflegt. Zahlreich sind die Lehrer gewiß nicht, die zu solchem Unterricht Wissen und Neigung haben. Wo sie aber sind, wird auch ein Schulgarten angebracht sein und die Gemeindeväter oder der Schulvorstand sollten einem solchen Lehrer die möglichste Unterstützung angedeihen lassen, denn es ist doch nachgerade ein Glanz, zu sehen, wie überaus nachlässig in manchen Gegenden die Obstbäume behandelt werden.

Margarine, Speisefett-Fabriken und Deilmühlen

find schon längere Zeit am Zusammenlegen. Holländisches und englisches Kapital scheint dabei die Vorhand zu haben in der Angliederung leistungsschwach gemordener Betriebe. Das Hauptgebäude der Mitteldeutschen Creditbank in Berlin wurde vom Margarinekonzern als Verwaltungsgelände für die Konzernleitung für Mitteleuropa angekauft. Der Margarinekonzern strebt das europäische Monopol an und teilt sich in eine holländische und eine englische Gruppe, von denen jede einen Teil der Länder in Europa bearbeitet. Die holländische Gruppe erhöht ihr Kapital von 140 auf 350 Millionen Gulden. Leistungsschwache Betriebe werden stillgelegt, andere weiter ausgebaut, gleichwie in der Eisenindustrie.

Rückgang der Zahl der Zeitungen.

1914 hatte Deutschland bei 76,8 Mill. Einwohnern 4221 Tageszeitungen, 1926 bei 62,5 noch 3227. Auch die Zahl der Verlagsorte ist nicht unwesentlich zurückgegangen. Es ist nicht allein sehr kostspielig, sondern auch schwierig geworden, eine neue Zeitung einzuführen.

Schneyder
 Verlag in
 Berlin.
 Cassenroth
 Die vorge-
 Darstellung
 seine Kunst
 gerade für
 Stüd. Das
 in draßlicher
 fangen in
 überlein in
 über sein
 unter diesen
 Heimat ver-
 mit Genug-
 n.
 der Wirt-
 im Unter-
 flügelzucht
 halters zu
 zu Papier
 beraten
 dauer, als
 ender Ber-
 rchen und
 dfr. Jtg
 S. U. f.
 der Kurst
 et und alle
 kleineren
 r vorigen
 uto durch
 von dem
 Pfannen-
 üfte.
 Sonners-
 von dem
 Ende ds.
 ihr ihn in
 Missionar
 gehalten
 eunkirchen
 -Prüfung
 8°, Mitt-
 ie Jahres-
 Dick statt
 gann mit
 nem Be-
 r Parre
 ep. 13, 35
 offepaale.
 fämtlichen
 ihr Bäder-
 Einnahme
 der Verein
 von Nr 290
 durch den
 gemächten
 ihm denn
 hloffen.
 erunden
 wurde für
 termarks-
 1 Schuh
 fien ent-
 Sonntag
 in die vor
 der Turn-
 eine Cent-
 Ruffhäu-
 Schlitten-
 ger gegen
 6-8
 Mtr. hohe
 und Ver-
 Hilfe in
 gervereins
 der Weg-
 Es starben
 und wurde
 nen Kam.
 wurden
 egeld von
 ant wird.
 den Ver.
 Kipping
 ring und
 hen, weil
 r Herren-
 tur und
 von Kurt
 wie stets
 h bez. des
 Unterricht
 lt haben
 dies alles
 pfähchen
 lich.
 vorhanden
 reide am
 Garten-
 nicht da-
 a Kindern
 anzt, ver-
 die zu
 aber find,
 Gemeinde-
 die mög-
 aggerade
 Begenden
 hlen
 ches und
 en in der
 S Haupt-
 rde vom
 Konzern-
 nekonsche
 lländische
 r Länder
 hr Kapite-
 idwie in
 1 Tages-
 Verlags-
 llein sehr
 Zeitung

Wahlbach, Haus-Nr. 91². an der Kölnerstr. zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Weiß am. Veghorn.
Durch str. Fallneisterkontrolle
ermittelte Durchschnittsleistung
211 Eier, Höchstleistung 259 Eier.
Von diesen Stämmen geben wir
**Bruteier, Eintagsküken
u. Junghennen**
ab. Brut erfolgt in einem neuen
Eierschrankbrüter von nur 25 Liter.
Hennen. Vorbestellung erwünscht.
Franz Heidrich, Herdorf.
Otto Gran, Struthütten.

**Obst- u. Gemüsebau-Verein
in Neunkirchen.**
Samstag, den 16. März,
abends 8 Uhr
**Versammlung
in Altenfeesbach**
in der Gastwirtschaft **Gaumann.**
Interessenten der Bestrebungen
des Vereins in Altenfeesbach
werden gebeten, an dieser Ver-
sammlung teilzunehmen, ebenso
unsere Mitglieder in den anderen
Orten des Untergrundes.
Der Vorstand:
J. A. Otto Regel, Vort.

Stellengesuche
für die
Gartenlaube
nimmt entgegen
Hellerthaler Zeitung.

**Reparatur sämtl.
Mehgermaschinen**
Betriebsfähigkeit garantiert.
Spezialmaschine für Schleifen von
Schleiben und Messern.
**Lieferung neuer Maschinen
und Zubehörteile.**
Treppengeländer, Gartentore
Standard-Zentrifugen.
Paul Thielmann
Werkstatt am Altenfeesbacher Weg.

**Zu Reparaturen u.
Neuausführungen
an Wasserleitungen**
empfiehlt sich
Eduard Durth
Salchendorf.
Fernruf 57.

Empfehle mich zur Anfer-
tigung von
**Kuhstallgeschirre,
Stirnjoche, Hals-
riemen, Rückriemen**
u. s. w.
und nehme laufend Bestellungen
entgegen.
Albert Krumm,
Zeppenfeld.
Geistliche Liederbücher
zu haben bei **H. Braun.**

Einiges vom Bauen.

1. Von **H. Otterbach, Architekt, Neunkirchen.**
Obwohl der Winter nach dem Kalender so ziemlich hinter
uns liegt, macht er doch noch einige Anstrengungen, sich zu behaupten,
aber es hilft ihm nichts, der Frühling wird einkehren, Feld und
Wald aufwachen und schmücken und den Menschen zu emsigem
Schaffen anregen. Neben der landwirtschaftlichen Arbeit wird auch
die Bautätigkeit wieder beginnen und Arbeitslosen lohnende Ar-
beit bringen.
Daß die Wohnungsnot in großem Umfang fortbesteht, zeigt
der Umstand, daß weit über 100 Anträge auf Darlehen aus der
Hauszinssteuer beim Amt in Burbach eingegangen sein sollen.
Bei der bevorstehenden Bauperiode wird von den Bauaufstie-
gen die Frage gestellt: „Welches Material verwende ich zu meinem
Neubau?“ In aller Kürze soll darauf hier geantwortet werden.
Im Allgemeinen haben wir zu unterscheiden: Sandstein-
bauten, Backsteinbauten (Ziegelsteine), Fachwerkbauten, Zement-
bauten (Beton und Eisenbeton) und — Stablbauten.
Zu den Steinbauten im Altertum wurde fast ausschließ-
lich der Sandstein verwendet. Derselbe ist neben dem veränderten
Bruchstein der älteste Natur-Baustoff. Der Sandstein ist im Laufe
der Jahrtausende von seiner hohen Bedeutung zurückgegangen und
findet heute nur noch vereinzelt als Hauptbaumaterial Verwendung.
In ländlichen Bezirken ist der Natur-Sandstein so gut wie ausge-
schaltet, es sei denn, daß er zu Brücken, Wäldern u. dergl. Ver-
wendung findet. Als Ersatz dient der Kunstwerkstein. Ein weiterer
wertvoller Natur-Baustoff ist der Bruchstein (Grauwacke), welcher
im Siegelbau früher eine bedeutende Rolle spielte, aber in der
Neuzeit mehr und mehr durch den Zementbeton verdrängt wird.
Daß der Bruchstein heute nicht mehr der Freund des Maurers
und Unternehmers ist, dürfte mit ein Grund sein, daß derselbe
immer mehr von der Baustelle verschwindet. Immerhin hat er
sich, wie der Sandstein, nicht gänzlich verdrängen lassen.
Als heimisches Material sollte allenthalben da, wo gute Bruch-
steine zu haben sind, dieses bewährte Material verwendet werden.
Gegen Frostdurchlässigkeit und Wandfeuchtigkeit, welches nicht
selten als Nachteil bemerkt nachgelassen wird, was aber nicht am
Material, sondern an der Ausführung liegt, kann man sich durch
eine 1/2 Stein starke Ziegelverblendschicht leicht schützen. Ein gut
gemauertes und sauber verfügter Bruchsteinsockel gibt jedem Ge-
bäude einen kräftigen und schönen Unterbau, der sich hierorts der
alten heimischen Bauweise am ehesten anpaßt.
Beim Ziegelbau ist, wie schon der Name besagt, der Ziegel-
stein das Hauptbaumaterial. Derselbe ist der bewährteste Kunst-

Kaufmännische Ausbildung.

Das neue (29.) Schuljahr
beginnt am
Donnerstag, den 4. April 1929.
Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.
Kaufmännische Privatschule
von **Karl Wolf in Siegen,**
Burgstr. 11. am oberen Schloß Fernspr. 3738.



**Persil kalt
auflösen!**
Das bringt die volle Wasch-
wirkung! - Auf je 2 1/2 - 3 Eimer
Wasser kommt 1 Paket.

Persil bleibt Persil

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Aufforderung vom
6. Dezember 1928 in Nr. 49 dieser Zeitung werden die-
jenigen Hausbesitzer, welche die Martinigasse für 1927
noch nicht entrichtet haben, letztmalig aufgefordert, diese
Rückstände bis zum 16. dieses Monats zu zahlen.
Der Herr Regierungs-Präsident hat in einer Verfügung
erneut festgestellt, daß die Gefälle im Verwaltungszwangs-
verfahren beitreibbar sind. Am 18. dieses Monats wird
der **Gemeindekasse** das Verzeichnis der Reste zur Ver-
treibung übergeben.
Neunkirchen, den 7. März 1929.
Das Presbyterium.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel
mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde.
Über 3000 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad B 226.

Konfirmations-Geschenke

für Knaben und Mädchen.
Füllfederhalter **R.M. 2,20, 2,70, 3,50, 4,50, 5,90, 7,50, 9,50** usw.
Feine Drehstifte in Alpacca u. Silber, **R.M. 3,75, 4,- 5,-** usw.
Briefstaschen, Portemonnaies in allen Preislagen,
Bibeln in Kaliko- und Lederband, Bergführer, Bergführer,
Gute Jugendbücher in reichlicher Auswahl.
Kleine Geschenkartikel.
H. Braun, Inh. Otto Braun, Neunkirchen

**Beschreibung
im Schaufenster.**
Preisgünstiger, Kleidermacher für das
Schaufenster in moderner Weise selbst
herstellen zu können, ist ein Erfordernis
des fortschrittlichen Kaufmanns. Vor-
genanntes Werk von Prof. Krause ist
zum Selbstunterricht sehr gut geeignet.
R.M. 3,90
Buchhandlung H. Braun
**Wettbewerb der
Apollo-Bleistiftfabrik.**
7000 R.M. Geldpreise.
Bedingungen zu haben in der
Buchhandlung H. Braun

Und er führte sie hinauf in sein Haus,
setzte ihnen einen Tisch vor und frohlockte,
an Gott gläubig geworden, mit seinem
ganzen Hause.
Apostelgesch. 16, 34.

Dieser frohlockende Mann war der Kerkermeister zu Philippi. Und
warum freute er sich so sehr? Weil er an Gott gläubig geworden war.
Früher ein armer Heide, ohne Gott und ohne Hoffnung, war er durch die
mächtige Barmherzigkeit Gottes, der das Gefängnis erschütterte und alle
Bände gelöst hatte, aufgeweckt worden. Im Richte eines dreimal heiligen
Gottes sah er seine große Schuld und Sünde und fragte die Knechte Gottes:
„Was muß ich tun, auf daß ich errettet werde?“ Paulus leitete seine Forderung
an ihn, sondern verknüpfte ihm die Gnade: „Glaube an den Herrn Jesus,
und du wirst errettet werden, du und dein Haus.“ Er glaubte und wurde
errettet. Seinem Gläubigkeits Ausdruck, indem er frohlockte; und das Leben
offenbart er in der Bruderliebe. Der grausame Mann ist wie umgewandelt.
Die er früher hockte, steht er und bewirkt sie und erweist ihnen Gutes. Dies
alles hatte sich in ganz kurzer Zeitgetragen. Zeuer Heiler, zur Befreiung
braucht man nicht Jahre, Monate und Tage. Das heilsverlangende, auf-
richtige Herz und das aufgeweckte Gewissen, das von der Schuld und Sünde
überführt ist, suchen Vergebung und finden sie durch den Glauben an Christi
Opfer, und zwar in einem Augenblick. Hast du Frieden?

Färberei und chem. Reinigungsanstalt Joh. Thomas, (Inh. H. Panthöfer)

Gegr. 1885. **Begdorf-Sieg.** Telefon 496.
Annahmestellen an allen größeren Plätzen der Umgegend.

Den geehrten Bewohnern von **Neunkirchen** und Um-
gebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Annahmestelle Neunkirchen

die bisher die **Drogerie Tische** inne hatte, mit dem
heutigen Tage an

Herrn Fritz Petri, Consumgeschäft
übertragen habe.

Unterhalte mittels meines Geschäftswagens einen stän-
digen Verkehr mit meinen Annahmestellen.

Die eingelieferten Sachen werden **Mittwochs abge-
holt** und **Samstags** wieder abgeliefert.

Weitere Annahmestellen:
Herdorf: Käthe Ingenbrand.
Burbach: Ferdinand Girshausen.

Für die Konfirmation!

Evangel. Gesangbücher

Nameneindruck gratis.
Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Nichts anderes

als **MAGGI** Würze darf gesetz-
lich in **MAGGI** Originalflasche
feilgehalten werden.
Achten Sie beim Nachfüllen
darauf, daß die Würze aus der
großen **MAGGI**-Flasche gefüllt wird.
Verlangen Sie stets ausdrücklich

nur MAGGI Würze



Karl Schurz.

In dem kleinen rheinischen Städtchen **Nieder** erblickte der
große amerikanische Staatsmann **Karl Schurz** vor 100 Jahren als
der Sohn eines Lehrers und Bauern das Licht der Welt. 1848
war er Student in Bonn, schloß sich mit seinem Professor und
Lehrer **Gottfried Kinkel** der revolutionären Bewegung an, machte
den Sturm auf das Zeughaus in Siegburg mit, kämpfte in Baden,
flüchtete aus dem von den Preußen besetzten Rastatt nach der
Schweiz, half 1850 den auf der Festung Spandau sitzenden Professoren
Kinkel befreien und entkam mit diesem nach England. Nach kurzem
Aufenthalt in Schottland, wo sich noch andere deutsche Flüchtlinge
aufhielten, war er des tatenlosen Lebens überdrüssig und siedelte,
kaum 23-jährig, mit seiner 18-jähr. Frau aus Hamburg nach den
Ver. Staaten über. 1852 betrat **Karl Schurz** den Boden der neuen
Welt. Verwandte in Wisconsin nahmen ihn auf, bald folgten
auch seine Eltern. Er begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt
in Watertown bei Milwaukee. Bald trat er in das politische
Leben ein, wurde ein glänzender Redner und war schon früh
Vizegouverneur von Wisconsin. 12 Jahre später schickte ihn Prä-
sident Lincoln als Gesandter nach Madrid, wo er sich durch aus-
gezeichnete Bewährung den Kampf der Nordstaaten gegen die
Südstaaten, den Schurz selbst mit vorbereitet hatte, unter der Parole:
„Aufhebung der Sklaverei.“

In diesem Kriege brachte **Karl Schurz** es bis zum Range
eines Generalleutnants. 40-jährig war er Senator für den Staat
Missouri, kämpfte leidenschaftlich gegen die Korruption und wurde
amerikanischer Staatssekretär. Die Indianer, für deren Erhaltung
er eintrat, verehrten ihn wie einen Vater.
1868 befehligte der ehemalige Revolutionär Deutschland und
Berlin. Bundeskanzler **Graf Bismarck** hat ihn empfangen. **Karl**
Schurz starb 1906. Sein Leben war ein Kampf bis zum Ende.
Bei der Gedächtnisfeier in Berlin im Reichstage an seinem 100.
Geburtstage hielt der amerikanische Botschafter eine Rede und be-
zeichnete die Einreise von **Karl Schurz** als das größte deutsche
Geschenk, was die Ver. Staaten von Deutschland empfangen haben.

Du mein Dresden! Kammermusikabend eines bekannten
Quartetts. Vor mir ein älteres Ehepaar. Formel: privatieren
der Grünzeugladen. Das Programm nennt: Haydn, Beethoven,
Brahms. Die Klingel ertönt. Die Künstler betreten, mit Beifall
beglückt, das Podium. Erwartungsvolle Stille. Da hört man
„sie“ flüstern: „Du — welcher ist'n der Haydn?“ — In der
Pause wieder „sie“: „Du — Brahms! Ob das die Schnapsfabrik
ist off der Friedrichstraße?“ — „Ach! Das gloob'ich nich. Der
heißt doch Bramsch!“ — „Du's kann ooch verdruckt sein!“

Möbel - kauf ist Vertrauenssache!
Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen,
Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen,
Dekorationen
**Formenschön,
preiswert**

Möbel in allen Preislagen
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.
Wilhelm Kleine, Siegen Friedrichstrasse
45, 47, 48.
Wohnungseinrichtungen